

Zeitschrift: Appenzeller Kalender
Band: 261 (1982)

Artikel: Blick in die Heimat
Autor: Altherr, Heinrich
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-376441>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 04.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Blick in die Heimat

Von Heinrich Altherr

In der September-Nummer des «Appenzellischen Monatsblattes» aus dem Jahre 1828 (4. Jahrgang) wurde u. a. ein «Auszug einer Abhandlung über den «Appenzeller Kalender» veröffentlicht, in dem die «bisherige Beschaffenheit unseres Kalenders» kritisch beleuchtet und «Von der Nothwendigkeit einer Verbesserung unseres Kalenders» geschrieben wird. So heisst es da: «So wären z. B. Nachrichten über die Bewohner von Südamerika und der Südseeinseln ohne Nachteil zu entbehren, und dagegen eine bessere Kenntniss vaterländischer Dinge weit vorzuziehen.»

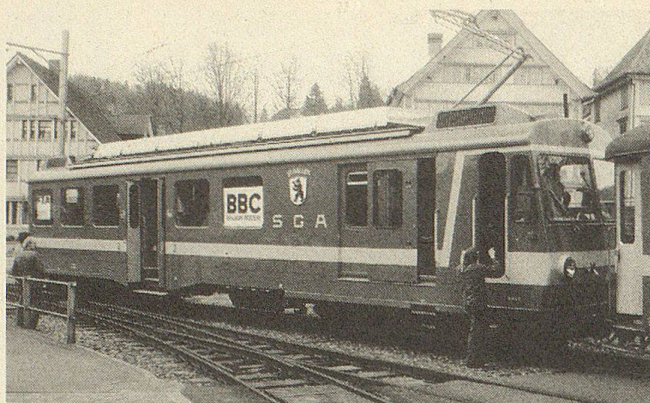
Ganz im Sinne dieses Zitats möchte der Kalendermann im folgenden über eine Auswahl wichtiger Begebenheiten aus der Zeit zwischen den Landsgemeinden 1880 und 1881 berichten und im übrigen annehmen, dass der neue Kalender «so beschaffen sey, dass sich unser Volk durch die Benutzung desselben zu einem höhern Grade von Bildung erheben könne» und «nicht etwa bloss von dem gebildeten Theile unsres Volkes, sondern selbst von dem eigentlichen Landvolke mit grossem Interesse gelesen wird.» (Appenzellisches Monatsblatt, September 1828.)

Wirtschaftliches

Im ganzen gesehen war 1980 ein erfreuliches Jahr für die Ausser- und Innerrhoder Wirtschaft. Für die *Landwirtschaft* wäre 1980 zwar beinahe zum Katastrophenjahr geworden. Am Landsgemeindesonntag lagen an den Strassenrändern halbmeterhohe Schneemauern. Und als die für unsere Region gewohnte Zeit der Heuernte kam, setzte eine wochenlange Regenperiode ein. An vielen Orten verdarb das stehende Heu. Die Alpen konnten erst mit grosser Verspätung bestossen werden. Zur Überbrückung der prekären Situation gab der Bund Armeeheulager frei, liess Futter aus dem Ausland zollfrei einführen und veranlasste Einfrieraktionen für das vermehrt anfallende Schlachtfleisch. Erst am 22. Juli begann eine länger dauernde Schön-

wetterzeit, so dass die Natur vieles nachholen konnte; ein Ausgleich war jedoch nicht mehr möglich. Ein grösserer Teil des Schlachtviehs konnte nur dank höheren Exportbeiträgen abgesetzt werden, und die Preise für Schweine waren das ganze Jahr so tief, dass sie kaum die Futterkosten deckten.

Für die *Stickereiindustrie*, deren Erzeugnisse zu 95 % exportiert werden, war 1980 ein sehr gutes Jahr. Mengenmässig stieg der Export um 6,4 % auf 1535 Tonnen; wertmässig ergab sich ein Zuwachs von 19,2 % auf über 250 Mio Franken. In unserem Kanton waren am Stichtag 30. Juni 1980 in der Stickereiindustrie 310 Personen beschäftigt. Durchwegs gute Resultate erzielten die Betriebe der *Textilindustrie*. Eine appenzellische Feinweberei meldet einen absoluten Produktionsrekord. In den Betrieben der Textilveredlung nahm vor allem die Univeredlung von Baumwollstoffen einen guten Verlauf. Wegen Kostensteigerungen für Löhne, Heizöl, Farbstoffe und Hilfsmittel wird die Ertragslage aber weiterhin angespannt bleiben. Gut ausgelastet waren auch die Betriebe der Zwirner-, Beuteltuch- und Strumpfindustrie, während die Wirkerei- und Strickindustrie gegen ausländische Konkurrenz und höhere Rohmaterialkosten zu kämpfen hatten. Die Teppichindustrie blickt auf ein zufriedenstellendes Jahr zurück; der Geschäftsgang im Grosshandel der Teppich- und Bodenbelagsbranche war ausgezeichnet. In einem grösseren Betrieb der *Kabel-, Kautschuk- und Kunststoffindustrie* hat sich die erwartete positive Entwicklung erfüllt. Auch die *metallverarbeitenden Betriebe* verzeichnen gute Ergebnisse, dies vor allem in mengenmässiger Hinsicht. Die Nachfrage nach *elektronischen und optischen Messgeräten* war anhaltend gut und ergab eine beträchtliche Umsatzsteigerung. Das *Baugewerbe* erlebte 1980 die höchste Kapazitätsauslastung seit 1975, dies vor allem im Bau von Einfamilienhäusern. Schwierig ist einzig die Suche nach qualifizierten Fachleuten. Der



Neuer Motorwagen der SGA.

Fremdenverkehr musste bei den Übernachtungen gesamthaft eine geringfügige Einbusse von 1,5 % hinnehmen, während die Kurbetriebe im Durchschnitt eine Bettenbelegung von 85 % erreichten. Die Aktivitäten des Appenzellischen Fremdenverkehrsverbandes wurden systematisch und konsequent fortgesetzt: Werbung im In- und Ausland, neues Marketingkonzept, Verbesserung des Beherbergungsangebotes und Ausbau der touristischen Infrastruktur.

Die Bemühungen der *appenzellischen Privatbahnen*, für die Benützung der energieparenden und umweltfreundlichen öffentlichen Verkehrsmittel zu werben, waren offensichtlich nicht ganz erfolglos. Obschon der Ausflugsverkehr in der ersten Jahreshälfte unter der schlechten Witterung litt, konnten die AB, SGA und BT Frequenzsteigerungen von je 2 Prozent erzielen. Bei allen diesen Bahnen wurden in baulicher Hinsicht im Rahmen der finanziellen Möglichkeiten verschiedene Verbesserungen ausgeführt. Die Bodensee—Toggenburg-Bahn beförderte 1980 4,65 Mio Reisende und 615 000 Gütertonnen, was gegenüber dem Vorjahr einem leicht gesteigerten Verkehrsvolumen entspricht. Die Sämtis-Schwebebahn beförderte in diesem Jahre 534 737 Personen, was einen Erlös von 2,07 Mio Franken ergab. Der Jahresumsatz der Restaurationsbetriebe Schwägalp, Passhöhe und Sämtis belief sich auf 3,46 Mio Franken. Der automatische Auskunftsdienst über Strassen-, Schnee- und Wetterverhältnisse wurde von 29 387 Anrufern benutzt.

Etwas betrüblicher ist das provisorische Ergebnis der Volkszählung 1980: Ausserrhoden muss einen Bevölkerungsverlust von fast 4 % hinnehmen, nämlich einen Rückgang von 49 023 Einwohnern im Jahre 1970 auf nur noch 47 168 im Jahre 1980, so dass der Kantonsrat von bisher 61 auf vermutlich 56 Mitglieder schrumpfen wird. Kernstück des Ausserrhoder Entwicklungskonzepts muss deshalb der Abwanderungsstopp sein.

Kulturelles

Ein kurzer Hinweis auf die wichtigsten kulturellen Ereignisse des verflossenen Berichtsjahres in unserem Kanton zeigt, dass es überheblich wäre, anzunehmen, dass Kultur nur in den Städten und Metropolen stattfindet. Wer den Blick frei hält für das, was in der engeren Heimat sich schöpferisch regt, braucht die Konkurrenz der «Grossen» nicht zu fürchten und ist erfreut über die mannigfachen Bestrebungen, der appenzellischen Bevölkerung kulturell Hochstehendes zu vermitteln. In Herisau ist es vor allem die Casino-Gesellschaft, die mit ihren nun seit 35 Jahren bestehenden Abonnementskonzerten, Kunstausstellungen und Vortragsabenden viel Schönes bietet. Höhepunkt der Konzertsaison 1980/1981 war das glanzvolle Oratorienkonzert, an dem «Elias» von Felix Mendelssohn durch eine Chorgemeinschaft (Harmonie Herisau, Damenchor Bischofszell, Liederkranz am Ottenberg, Weinfeld), Städtisches Orchester St.Gallen und ein namhaftes Solistenquartett unter Leitung von Paul Forster aufgeführt wurde. In Heiden kam als vierte Veranstaltung der Reihe «Musik in Heiden 1980» das Requiem von W. A. Mozart, ein grosses Werk für Soli, Chor (Tablatler Sängergemeinschaft), Orchester (Musiker des Tonhalle-Orchesters Zürich), unter Marcel Schmid zur Aufführung. Im Rahmen der Gruber Sommerkonzerte erklang unter Leitung von Etienne Krähenbühl (Basel) die «Matthäuspasion» von Heinrich Schütz, und zum Abschluss der Konzertreihe am 1. Adventssonntag Mozarts «Krönungsmesse». Auch die Urnäser Kirchenkonzerte mit ihren anspruchsvollen Programmen erfreuten sich steigender Besucherzahlen. An-

lässlich des eindrucklichen Konzertes des Musikvereins Speicher verabschiedete sich der geschätzte und bedeutende Dirigent *Ernst Graf* von seinem Korps, das er in seiner über 30jährigen Dirigententätigkeit von Erfolg zu Erfolg geführt hat. Ebenfalls in Speicher gastierte mit grossem Erfolg das «Theater 58» mit «Der kleine Prinz» von Antoine de Saint-Exupéry, das dem begnadeten Dichter und legendären Flieger in aller Welt einen beispiellosen Erfolg eintrug. — Am 12. Januar 1981 schenkte das Ehepaar Oskar und Dora Meier-Strub dem Kanton Appenzell A. Rh. in grossmütiger Weise sein Wohnhaus in Rehetobel mit der darin untergebrachten Kunstsammlung und einem reichhaltigen Inventar. Die Kuhn Champignons AG, Herisau, hat die Aquarelle von Otto Bruderer gekauft und sie der Gemeinde Waldstatt als Leihgabe zur Ausschmückung des Vereinslokals im Mehrzweckgebäude zur Verfügung gestellt. — Die «Hobbysänger» in Appenzell übergaben am Schluss ihres 4. Konzerts die gesamten Einnahmen — alle Mitwirkenden inklusive Servierpersonal hatten auf eine Entschädigung verzichtet — in der Höhe von 10 000 Franken der Heilpädagogischen Sonderschule in Teufen. Ehre solcher Gesinnung! — In der Kirche zu Trogen erlebte am 29. März 1981 eine zahlreiche Zuhörerschaft einen eindrucklichen liturgischen Gottesdienst, in dem der Männer- und Frauenchor Trogen, ein ad hoc gebildetes

Orchester und die Herisauer Organistin Ruth Stern, unter Leitung von Albrecht Tunger, einen Teil der «Markuspassion» von J. S. Bach aufführten. — Die erfreuliche Tatsache, dass seit dem Frühjahr 1980 an der Musikschule Herisau/Hinterland 25 Lehrer rund 400 Schüler unterrichten, war Anlass dazu, im Rahmen einer Eröffnungsfeier in der protestantischen Kirche zu Herisau mit einem vielbeachteten und wohl gelungenen Konzert an die Öffentlichkeit zu treten. — Am 3. Juli 1980 fand die feierliche Überreichung des zweiten «Kunstdenkmäler»-Bandes von Prof. Dr. Eugen Steinmann statt. Mit diesem Werk, dem eine beispiellose Gesamtinventarisierung zugrunde liegt, ist ein grosses Ziel erreicht worden. Das Appenzellervolk ist dem Autor für sein grossartiges Werk zu Dank verpflichtet. Ausserdem ist unser Kanton im abgelaufenen Berichtsjahr mit einigen wertvollen Publikationen appenzellischen Inhalts bereichert worden; es sind dies: der «Kunstführer Teufen» von Prof. Dr. Eugen Steinmann, «Das Appenzellerhaus und seine Schönheiten» von Salomon Schlatter (in 3., unveränderter Auflage herausgegeben vom Appenzeller Heimatschutz), das besonders schöne und empfehlenswerte Werk «Mit dem Zeichenstift durch die Ostschweiz» von Carl Rechsteiner, das Heft Nr. 12 der Reihe «Das Land Appenzell» «Festbräuche im Appenzellerland» von Pater Dr. Ferdinand Fuchs und Hans Schläpfer, «Gstickts ond Gfädlets, Gschichte n ond Gedicht i de Sprooch vom Appezeller Henderland» von Emmi Mühlemann-Messmer, «Landammann Johann Baptist Emil Rusch 1844 bis 1890» von Dr. Norbert Hangartner, «Frisch vo de Lebere ewegg» von Hans Schläpfer mit Illustrationen von Otto Bruderer, «Dross ond Dree, Gedicht i de Appezellersprooch» von Reinhard Langenegger sowie «Notstrom» — Phantasien eines jungen Menschen — von dem in Teufen aufgewachsenen Peter Morger. — Nicht unerwähnt bleiben sollen die Dorfvereine, die hauptsächlich während des Winters mit ihren Veranstaltungen vielfältigster Prägung eine nicht unwichtige Funktion in unserer Gemeinschaft erfüllen, indem sie verbindende Treffpunkte Gleichgesinnter schaf-



Landammann Willi Walser dankt dem Ehepaar Meier-Strub.

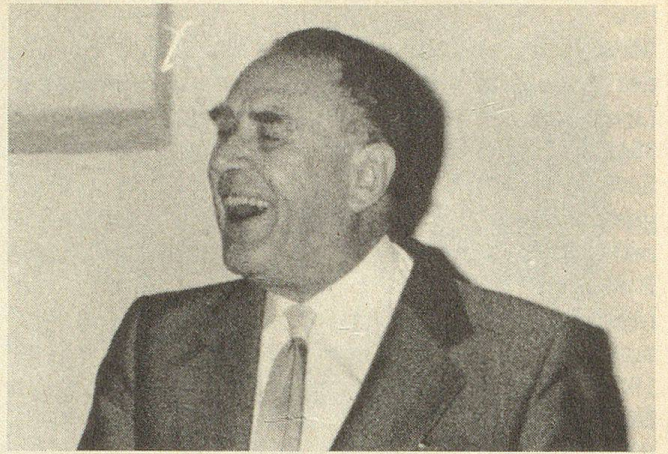
fen und Gelegenheit zu sinnvoller Freizeitgestaltung und Weiterbildung bieten.

... und was sich da und dort sonst noch ereignete ...

Im Juni 1980 beging der Schreinermeisterverband Appenzell-Mittelland, dem auch die Schreinermeister des Innern Landes angehören, sein 50jähriges Bestehen mit einer schlichten, aber eindrucklichen Jubiläumsfeier, an der Präsident Hanspeter Künzle, Gais, über Vergangenes und Erreichtes berichtete. — Die J. G. Nef-Nelo AG, Herisau, konnte ihr 175jähriges Bestehen feiern. Die von Johann Jakob Nef im Jahre 1805 eröffnete Gemischt- und Weisswarenhandlung hat sich unter der Leitung weitblickender und risikofreudiger Männer der Familie Nef über Generationen hinweg zu einem weltweit anerkannten Unternehmen der Stickerei- und Textilbranche entwickelt. — Ein drittes Jubiläum beging die Firma Just in Walzenhausen. 50 Jahre sind es her, seit Ulrich Jüstrich sein Unternehmen gründete, das er mit unternehmerischem Geschick und viel Initiative zu einem der bedeutendsten Industriezweige un-



Ernst Schläpfer, Wolfhalden.



Albert Kläger, Präsident des Historischen Vereins Herisau.

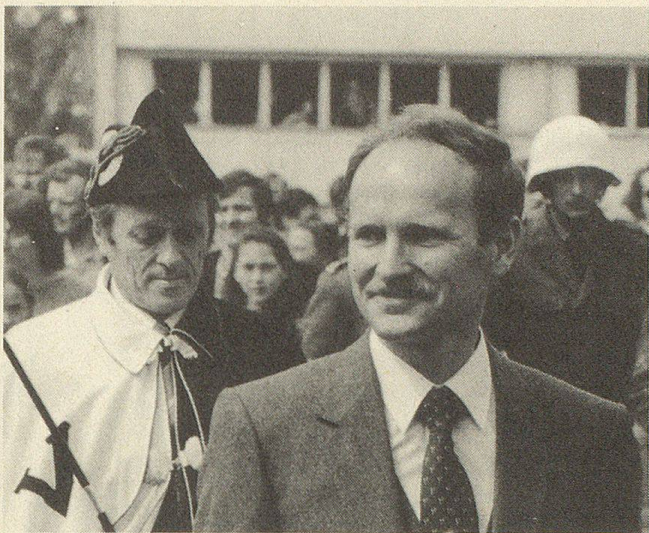
seres Kantons ausgebaut hat. — Als «Lieblinge der Schweiz» wurden die Appenzeller anlässlich ihres Kantonaltages an der «Grün 80» in Basel bezeichnet. Unter dem Motto «Gastliches Appenzell» konnten die Besucher in dem zu einer kleinen Budenstadt mit Ausstellung verwandelten Pavillon Bekanntschaft machen mit den verschiedenen wirtschaftlichen Aspekten beider Halbkantone. — Einen Triumph besonderer Art erlebten wir Appenzeller am Eidg. Schwingfest in St.Gallen: Der 25jährige Lehrer und Agronomiestudent Ernst Schläpfer aus Wolfhalden war als einziger von 284 Schwingern unbesiegt und wurde so überlegener Schwingerkönig 1980. — Eine verdiente Ehrung erfuhr der Herisauer Ortshistoriker Albert Kläger anlässlich einer vom Gemeinderat Herisau veranstalteten Feierstunde. Seit der vor 35 Jahren erfolgten Gründung ist er gleichsam die Seele des Historischen Vereins, hat mit seinem beispiellosen Einsatz und Spürsinn am Auf- und Ausbau des Heimatmuseums massgebend mitgewirkt und ist heute noch unermüdlich tätig als Kustos dieser reichhaltigen und wertvollen Sammlungen. — Auf Ende April 1981 traten in unserem Kanton gleich vier langjährige und verdiente Gemeindehauptleute zurück, nämlich Ernst Meier in Heiden, Rudolf Widmer in Trogen, Arnold Bodenmann in Waldstatt und Ernst Sturzenegger in Wolfhalden. Gemeindehauptmann Meier hat der Gemeinde während 30 Jahren in wichtigen

Kommissionen und Ämtern seine grosse Schaffenskraft und reiche Erfahrung zur Verfügung gestellt, ab 1957 auch als Vertreter Heidens im Kantonsrat. Während der «Ära Meier» entstanden einige bedeutende öffentliche Bauten: das Regionalspital, die Schulanlage Gerbe und das Feuerwehrhaus. In die Amtszeit von Gemeindehauptmann Widmer fielen wichtige Neuerungen wie z. B. die ARA, der Ausbau der Wasserversorgung, der neue Bebauungsplan sowie die Ausarbeitung eines Finanzplans für die Zukunft; seit 1976 gehört Widmer auch dem Kantonsrat an. Auch Gemeindehauptmann Bodenmann, seit 1977 Mitglied des Kantonsrates, hat in den 7 Jahren seiner Amtszeit viel positive Arbeit für die Gemeinde geleistet, so war er an der Planung und am Bau des Mehrzweckgebäudes massgebend beteiligt. Gemeindehauptmann Sturzenegger trat Ende April 1981 nach insgesamt elfjähriger Zugehörigkeit zum Gemeinderat, den er seit 1975 präsidierte, zurück. In diesen Jahren hatte er mannigfache infrastrukturelle Aufgaben zu lösen, wie z. B. Kanalisations- und Strassenbauarbeiten, Erneuerung der Wüschbachheime, Neubau des Kindergartens, Ortsplanung. Seit 1975 gehörte E. Sturzenegger dem Kantonsrat an. Heiden, Trogen, Waldstatt und Wolfhalden sind diesen Persönlichkeiten zu grossem Dank verpflichtet. — Auf Ende Januar 1981 ist der Chef des Zugförderungs- und Werkstätdienstes bei der Bodensee—Toggenburg-Bahn, Ing. HTL/SIA Konrad Weibel, in den Ruhestand getreten. In den 31 Jahren seines Wirkens für die BT und als Experte in in- und ausländischen Fachgremien hat Konrad Weibel eine Reihe bedeutender bahntechnischer Pionierleistungen vollbracht, die an dieser Stelle nicht einzeln aufgezählt aber dankbar gewürdigt werden sollen. — Am 1. März 1981 blickte Dr. Walter Kesselring auf 40 Dienstjahre bei der Bodensee—Toggenburg-Bahn zurück; während 30 Jahren war er Direktor dieser auch für unseren Kanton wichtigen Bahn. Dank seiner dynamischen Arbeitsweise, seiner Beharrlichkeit und Aufgeschlossenheit hat Direktor Kesselring die BT zusammen mit einem qualifizierten Mitarbeiterstab zu einem modernen,

leistungsfähigen und betriebssicheren Verkehrsmittel entwickelt, an dem sich die Bevölkerung der von der BT bedienten Region mit Recht erfreuen kann.

Die ostschweizerischen Landsgemeinden 1981

Die Landsgemeinde in Hundwil war von herrlichem, warmem Frühlingwetter begünstigt. Da der krankheitshalber vorzeitig zurückgetretene Landammann Willi Walser deshalb auch an diesem Tage verhindert war, die Geschäfte bis zur Wahl seines Nachfolgers zu leiten, eröffnete Vizepräsident Dr. Rudolf Reutlinger die Landsgemeinde mit einer prägnanten Ansprache, an deren Anfang er folgende Worte setzte: «Unser hochgeschätzter Landammann Willi Walser wurde im Spätherbst von einer heimtückischen Krankheit befallen. Aus Gesundheitsgründen sah er sich gezwungen, seinen Rücktritt aus dem Regierungsrat zu erklären. An sein Krankenlager entbiete ich ihm die besten Genesungswünsche von uns allen. Möge es ihm vergönnt sein, bald wieder bei guten Kräften seinem Tagewerk nachzugehen. Zugleich spreche ich ihm in Euerem Namen den herzlichen Dank für die wertvollen Dienste aus, die er unserem Land als weitblickender Regierungsrat und vorbildlicher Landammann erwiesen hat.» Im übrigen kam Dr. Reutlinger auf die Aufwertung der Halbkantone zu sprechen und bedauerte, dass dieses Postulat vom Nationalrat kürzlich abgewiesen wurde. Er betonte aber, dass wir Ausserrhoder uns durch diesen Entscheid nicht im Mark getroffen fühlen. Wichtiger für unsere Zukunft sei es, dass wir unsere Eigenständigkeit und die Werte, die die Kraft unseres Volkes ausmachen, bewahren. — Die Staatsrechnung 1980 wurde einhellig genehmigt. Die sechs verbleibenden Regierungsräte Dr. Reutlinger, Dr. Alder, Leuzinger, Niederer, Stricker und Hohl wurden ehrenvoll bestätigt. Für die Wahl des 7. Regierungsrates standen sich im zweiten Wahlgang aus fünf Vorschlägen nur noch die Kantonsräte Dr. Peter Wegelin und Hans Höhener gegenüber; gewählt wurde mit deutlich grösserem Mehr der erst 34jährige Hans Höhener aus Teufen, der von einem überparteilichen



Der neugewählte Regierungsrat Hans Höhener.

Komitee portiert worden war. Als neuer Landammann wurde Dr. Rudolf Reutlinger aus Herisau gewählt. Ihm stand im zweiten Wahlgang noch Regierungsrat Hans Ueli Hohl gegenüber, der mit einer beachtlichen Stimmenzahl unterlag. Alle 9 Oberrichter mit Dr. Otto Clavadetscher als Präsident sowie der Landweibel Hermann Gähler wurden reibungslos bestätigt. — Alle fünf Sachvorlagen, der revidierte Schulartikel 27 der Kantonsverfassung, das zweifellos bedeutendste Geschäft, das Schulgesetz, mit dem der Beitritt unseres Kantons zum Hochschulkonkordat nun auch gewährleistet ist, die Erhöhung der Entschädigung und die damit zusammenhängende Verbesserung der Altersvorsorge unserer Regierungsräte sowie das Spiel- und Lotteriegesezt, wurden gutgeheissen. — Es war im ganzen gesehen eine erfreuliche und würdevolle Landsgemeinde.

Die Landsgemeinde der Innerrhoder in Appenzell verlief dieses Jahr etwas weniger spannend als diejenige der Ausserrhoder, war aber ebenfalls geprägt von einem gutgelaunten Souverän. Landammann Fritsche bezeichnete in seiner markanten Ansprache die Landsgemeinde als ein nach wir vor taugliches Instrument der Demokratie. Im Hinblick auf das immer noch ausstehende Stimmrecht der Frauen in kantonalen Angelegenheiten sei sie allerdings eine Institution, die

bald einmal der Revision bedürfe. Neuwahlen in Regierung und Gericht waren keine zu treffen. Die Standeskommission mit Landammann Dr. Johann Baptist Fritsche und das Kantonsgericht mit Präsident Nationalrat Dr. Arnold Koller wurden ehrenvoll bestätigt. — Die beiden Kreditgesuche als Beitrag des Kantons an den Neubau des Ostflügels des Gymnasiums Appenzell (2,24 Mio Franken) und derjenige für den Neubau einer Rotbach-Strassenbrücke (2,16 Mio Franken) wurden genehmigt. Das ebenfalls oppositionslos gutgeheissene Gesetz zur Wirtschaftsförderung soll in Innerrhoden vermehrte Arbeitsplätze schaffen. Der zu diesem Zweck zu äufnende Fonds soll jährlich mit höchstens Fr. 200 000.— gespiesen werden. Das vom Wirte- und Gewerbeverband bekämpfte Gesetz über das Gastgewerbe wurde mit grossem Mehr gutgeheissen; dieses Gesetz sieht eine einheitliche Polizeistunde während des ganzen Jahres und Lockerungen in der Bedürfnisklausel und im Tanzverbot an hohen kirchlichen Feiertagen und während der Advents- und Fastenzeit vor. Auch der Erteilung des Landrechts an drei ausländische Staatsangehörige wurde zugestimmt.



Der neue Landammann Dr. Rudolf Reutlinger leistet den Amtseid.

Die Glarner Landsgemeinde fand am 1. Mai sonntag bei regnerischem und recht kühlem Wetter statt. In seiner Ansprache lobte Landammann Kaspar Rhyner die Aufgeschlossenheit der Glarner Landsgemeinde, weil sie genau zehn Jahre nach der Stimm- und Wahlrechtserteilung an die Frauen auch die 18- und 19jährigen in den Ring der Stimmberechtigten aufgenommen hat. Zum neuen Zivilgerichtspräsidenten wurde der von der SVP portierte bisherige Gerichtsschreiber Hans Rhyner, Glarus, gewählt. Als neuer Zivilrichter beliebte der ebenfalls der SVP angehörende Oberurner Schulpräsident Adolf Halter. Die Kampfwahl um das Augenscheingericht gewann Rechtsanwalt und Landrat Fritz Feldmann, Näfels. Der Staatssteuerfuss wurde wiederum auf 100 Prozent festgesetzt. Die elf Gesetzesvorlagen und der 1,6-Millionen-Kredit für die Braunwaldbahn wurden fast durchwegs diskussionslos gutgeheissen. Es sind dies neben einem geänderten Einkommenstarif im Steuergesetz zur Entlastung der mittleren Einkommen eine Reihe zeitgemässer Änderungen in verschiedenen Gesetzen, wie Einführung des Strafmandatsverfahrens sowie die Kompetenzerteilung an die Verhörrichter. Auf die nächste Landsgemeinde verschoben wurden der 7-Millionen-Kredit für die Modernisierung der Höhenklinik Braunwald und der Memorialsantrag auf Änderung der Subventionsbestimmungen im Gewässerschutzgesetz. Zustimmung fanden auch das neue Einführungsgesetz zum Berufsbildungsgesetz sowie die Änderung der Kantonsverfassung, mit welcher die Zahl der Landratsmandate künftig nicht mehr von der stets schwankenden Zahl der Bevölkerung abhängig ist, sondern auf 80 Sitze fixiert werden soll. Eine längere Diskussion entstand einzig beim letzten Geschäft, nämlich bei dem von der Regierung und den drei bürgerlichen Parteien abgelehnten Antrag der sozialdemokratischen Partei und des Gewerkschaftskartells, im Ruhegesetz die Nachmittage des 1. Mai und 1. August zu gesetzlichen Feiertagen zu erklären. In der Abstimmung entschied die Landsgemeinde eindeutig gegen den Antrag der linken Parteien.

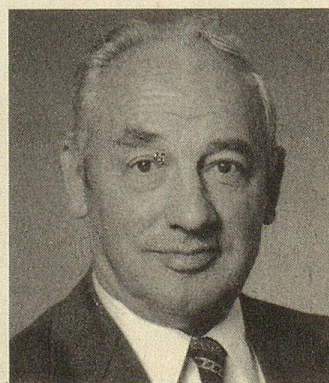
Totentafel

Ende Juli 1980 starb im 74. Lebensjahr Musikdirektor *Peter Juon*. Nach dem Besuch der Volksschulen in Teufen erwarb er als Absolvent des Seminars Chur das Lehrerpapent. Am Konservatorium Zürich studierte er Orgel und Schulgesang. Nach einem Studienaufenthalt in Rom übernahm er in Teufen das Amt des Organisten, das er 48 Jahre lang innehatte, gründete einen Jugendchor und leitete den Damen- und den Kirchenchor, dem er bis kurz vor seinem Hinschied die Treue hielt. Etwas später wurde er Gesangslehrer an der Knaben-Sekundarschule Bürgli und Lehrer für Schulgesang an der Sekundar-Lehramtschule in St.Gallen. Besondere Freude bereitete ihm die Leitung des St.Galler Knabenchores, den er selbst gegründet und zu beachtlichen Erfolgen geführt hatte. Peter Juon wirkte auch als appenzellischer Kantonaldirigent. Höhepunkte seines musikalischen Lebens waren die Leitung der Gesamtchöre bei kantonalen und eidgenössischen Sängerefesten sowie die Überreichung des St.Galler Anerkennungspreises für sein musikpädagogisches Schaffen. Peter Juon war ein begnadeter Musiker und Chorleiter, dessen Beruf auch seine Berufung war. —

Anfangs September 1980 starb in Walzenhausen kurze Zeit nach dem Hinschied seiner Gattin Schreinermeister *Werner Künzler*, ein in jeder Beziehung bodenständiger Appenzeller und hervorragender Fachmann. Anfangs der dreissiger Jahre kehrte der junge Schrei-



Peter Juon, St.Gallen.



W. Künzler-Balmer,
Walzenhausen.

ner nach Wanderjahren ins väterliche Geschäft zurück, das er übernahm und im Laufe der Jahre bedeutend vergrösserte. Während seiner 42jährigen Geschäftstätigkeit widmete er sich in leitender Stellung auch seinem Berufsverband und vor allem der Lehrlingsausbildung. Der Öffentlichkeit diente Werner Künzler als Gemeinderat und von 1944 bis 1955 als Vizehauptmann; während 10 Jahren vertrat er seine Gemeinde im Kantonsrat. Zu seinen besonderen Anliegen gehörten die Wasserversorgung und die Probleme der Abwasserreinigung. In seiner Freizeit widmete er sich als Mitglied des Männerchors Walzenhausen mit Begeisterung der Pflege des Gesangs. —

Am 17. Oktober 1980 nahm die Bevölkerung von Reute Abschied von alt Gemeindehauptmann und alt Kantonsrat *Hans Zürcher*, «Ochsen»-Wirt und Metzger von 1929 bis 1946 und — nach seiner Rückkehr aus Berneck, wo er während 17 Jahren das Gasthaus «Ochsen» geführt hatte — Gemeindehauptmann von 1966 bis 1975. Während seiner Amtszeit hatte er vielfältige Aufgaben für Gemeinde und Region zu lösen, so die Renovation des Bürgerheims, ein neues Gemeinde-reglement, die Projektierung der Abwasserreinigung, die Reorganisation des Schulwesens sowie die Ortsplanung. Mit Geschick und Energie vertrat er die Interessen der Gemeinde von 1968 bis 1976 im Kantonsparlament. Erholung von seinem Beruf und seinen Amtsgeschäften fand Hans Zürcher bei den Turnern, als begeisterter Sänger im Männerchor und auf der Jagd. In zwei Lebensabschnitten hat der Verstorbene für das Wohl seiner appenzellischen Heimat in verschiedenen Sparten viel Positives geleistet. —

Am 19. Februar 1981, einen Monat nachdem wir von seiner grosszügigen Schenkung an den Kanton Appenzell A. Rh. erfahren hatten, starb in Rehetobel alt Lehrer *Oskar Meier-Strub* in seinem 84. Altersjahr. Aufgewachsen ob dem Kastenloch in Rehetobel, liess sich Oskar Meier am Seminar Kreuzlingen zum Lehrer ausbilden und war dann in Waldstatt und Herisau Lehrer. Nach weiteren Studien wurde er Sekundarlehrer in Herisau. Dann



Hans Zürcher, Reute.



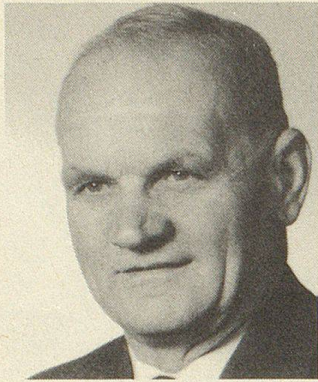
Oskar Meier, Rehetobel.

wurde ihm vom Evangelischen Lehrerseminar Unterstrass Zürich eine Stelle angeboten, wo er während 10 Jahren unterrichtete und gleichzeitig seiner Frau in dem von ihr geleiteten Kinderheim beistand. 1950 gründete er eine Privatschule am Zürichberg, die er mit Erfolg führte, bis er als 65jähriger an den Ort seiner Kindheit zurückkehrte. Hier liess er sich das schöne Haus auf dem Kronenbühl bauen und entfaltete nun eine reiche künstlerisch-schöpferische Tätigkeit als Maler und Sammler wertvoller Kunstwerke. Möge dieses nun Eigentum des Kantons gewordene Haus im Sinne des Donators eine frohmachende Begegnungsstätte vieler Kunstfreunde werden! —

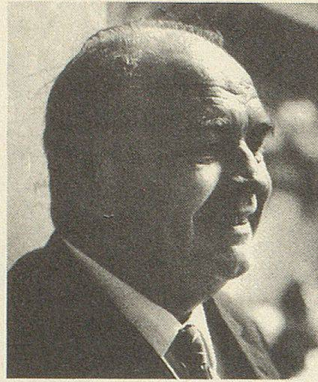
Am 9. März 1981 starb in seinem 87. Altersjahr der bekannte Textilfabrikant *Jakob Signer-Wetter*, der während Jahrzehnten den Herisauer Textil-Veredlungsbetrieb Hölzli geleitet hatte. Nach seiner Volksschulzeit bildete er sich an der Kantontonschule Frauenfeld und anschliessend am Technikum Winterthur weiter, wo er das Chemiker-Diplom erwarb. In der damals bereits dritten Generation der Familie Signer arbeitete er in der väterlichen Bleicherei. Nach dem Ersten Weltkrieg bildete er sich in Kreuzfeld und in den USA



Jakob Signer-Wetter, Herisau.



Ernst Stricker, Herisau.



Alt Landammann Jakob Langenauer, Rehetobel.

auf dem Textilsektor weiter. Mit vorbildlichem Einsatz steuerte Jakob Signer den Betrieb durch die verschiedenen Krisenzeiten und passte sich den veränderten Gegebenheiten an. Mit Hilfe seiner beiden inzwischen in die Firma eingetretenen Söhne wurde der Betrieb in den letzten Jahrzehnten baulich vergrössert und modernisiert. Der Öffentlichkeit diente Jakob Signer als Gemeinderichter und war später Mitglied des Kriminalgerichts. Im übrigen lebte diese markante Persönlichkeit eher zurückgezogen. Erholung von seiner verantwortungsvollen Tätigkeit als Chef eines grösseren Unternehmens fand er in seiner Familie und auf vielen Bergwanderungen vor allem im Alpstein. —

Nach mehrwöchigem Spitalaufenthalt verschied im 85. Altersjahr der weit herum bekannte Landwirt am Sonnenberg in Herisau *Ernst Stricker*. Schon früh wurde man auf den tüchtigen, aufgeschlossenen jungen Bauern, der im Dorf seine Milch noch selber ausgemessen hatte, aufmerksam. Er wurde als Bauernvertreter in den Gemeinderat gewählt und anschliessend ins Kantonsparlament abgeordnet, wo er nicht nur die bäuerlichen Berufsinteressen vertrat, sondern als intelligenter Beobachter des öffentlichen Geschehens auch mit den Problemen anderer Berufsstände zurechtkam. Als Inhaber des Viehhandelspatentes, was in den dreissiger Jahren noch eine Seltenheit war, bahnte er Beziehungen zu Bauern anderer Gegenden, z. B. im Bündnerland, an, woraus die hiesige Viehzuchtge-

nossenschaft grossen Nutzen zog. Sehr aktiv war Ernst Stricker in den Jahren des Zweiten Weltkriegs, wo es galt, die Milchverteilung rationeller zu gestalten. Mit Ernst Stricker ist ein währschafter, am Allgemeinwohl interessierter Appenzellerbauer, dessen aufrichtiges und loyales Wesen ihm verdientermassen die Achtung seitens unseres Bauernstandes eintrug, aus dieser Welt gegangen. —

Völlig unerwartet ist am 14. April 1981 im Alter von 68 Jahren *alt Landammann Jakob Langenauer* einem Herzversagen erlegen. Mit ihm verlor Ausserrhoden einen Mann, der während vieler Jahre das politische Geschehen des Landes an vorderster Stelle mitgestaltet und geprägt hat. Nach seiner Schulzeit in Rehetobel und Trogen bildete er sich an der Handelsschule in Neuenburg und in einem St.Galler Textilunternehmen zum Kaufmann aus, ehe er in das väterliche Textilgeschäft eintrat, das er später zusammen mit seinen Brüdern übernahm. Mit der Wahl zum Gemeinderat im Jahre 1946 begann seine politische Laufbahn; 1950 wurde er Gemeindehauptmann und gleichzeitig in den Kantonsrat abgeordnet. An der Landsgemeinde 1953 wurde er in den Regierungsrat gewählt und übernahm die Steuerverwaltung, drei Jahre später zusätzlich noch die Finanzverwaltung. Zur Landammannsehre gelangte er erstmals 1959. Viermal vertraute ihm die Landsgemeinde das Landessiegel an. Während 16 Jahren vertrat Jakob Langenauer als Nationalrat den Kanton in Bern, wo er bald zum engeren Kreise versierter Finanzfachleute gehörte und weniger durch Vielrednerei als mit seinen fundierten Kenntnissen hervorstach. Mit 59 Jahren zog er sich in sein Privatleben zurück, dies durfte er mit der Gewissheit tun, dem Appenzellervolk fast drei Jahrzehnte lang uneigennützig und nach bestem Wissen und Gewissen gedient zu haben.

Zum Trost

Leicht sieht ein jeder, der nicht blind,
Wie krank wir, trotz der Ärzte, sind.
Doch nie wird man die Frage klären,
Wie krank wir ohne Ärzte wären.